Liebster bester Sohn,

Den 17ten Januar ~~1808~~ 1809

Mscr. Dresd. App. 2712, B 18, 49.

Ich habe Deine beyden Briefe den einen von Weimar
und den Zweiten von Cassel richtig erhalten. Ich danke Dir
herzlich, daß Du auch bey solcher Zerstreuung an Deine alte
Mutter denkst, die Dich herzlich über alle Beschreibung liebt,
die fehlgeschlagene Hofnung Dich einige Zeit bey mir zu
sehen, ist mir allerdings sehr nahe gegangen. Indessen da
ich doch einigen Anspruch hatte, daß Deine Gesundheit nach
einem mit Arbeit überhäuften Winter, einer Erholung
brauchte, so sehe ich wohl ein, daß diese Reise und
Aufenthalt in der Schweiz Dir beydes in jeder Betracht
besser. Auch war es eben [illegible] ich [illegible] hier auf die [illegible]
in [illegible] mein [illegible] einem [illegible] war, der mich
in Unordnung brachte, so mir viel Verdrießlichkeiten
verursachte, auch habe ich eine große Unannehmlichkeit gehabt,
[illegible] in meiner Schlafkammer und [illegible],
[illegible] in dem darauf stoßenden Cabinete wo das Mädchen
schläft [illegible] Ich mußte also meine
Schlafkammer und das Cabinet so lange verlassen, und ich
mußte gerade in dem Zimmer mit dem Mädchen schlafen
wo [illegible] sollten, [illegible] erst gründlich [illegible],
um zu machen das Übel [illegible] mal [illegible]
[illegible] daß gab denn auf starken Geruch und so [illegible]
Die fatale Geschichte hat mir viel Unruhe gemacht, [illegible]
[illegible] traktirt werden [illegible] daß
[illegible] nicht [illegible], ob das Übel [illegible]
[illegible] mir [illegible] nicht [illegible] war. Auch [illegible]
[illegible] durch [illegible] muß, daß Du nicht ge-
[illegible] daß es mir sehr lieb [illegible], daß es Dir so wohl
bekommen war. Ich [illegible], daß es Dir so wohl
geht. Gott stärke Dir Gesundheit, und [illegible] alles zu Deinem